

4. Oktober 2015, 18:55 Ausstellung

## Zahnpasta oder Giftgas?

**Franz Wanner zeigt in "Dual-Use" anschaulich, wie Exportverordnungen für Rüstungsgüter umgangen werden**

*Von Jürgen Moises*

Sind Wissenschaftler wirklich frei in ihrem Denken und auch frei von Schuld, wenn ihre Forschung von der Politik oder vom Militär missbraucht wird? Oder tragen sie für die Folgen ihres Denkens eine Mitverantwortung? Der Wissenschaftler Johann Wilhelm Möbius in Friedrich Dürrenmatts Stück "Die Physiker" gibt darauf eine eindeutige Antwort: "Nur im Irrenhaus dürfen wir noch denken. In der Freiheit sind unsere Gedanken Sprengstoff." Dürrenmatts "Komödie" entstand 1961 vor dem Hintergrund eines möglichen Atomkriegs, im Text versinnbildlicht durch eine so genannte "Weltformel", die in den falschen Händen zur Vernichtung der gesamten Menschheit führen kann. Eine solche Weltformel wurde zwar bis heute nicht entdeckt. Die Frage nach der ethischen Verantwortung der Wissenschaft ist aber, wie Franz Wanners Ausstellung "Dual-Use" in der Plattform deutlich zeigt, bleibend aktuell.

In der Ausstellung, die Wanner als Förderpreisträger des Kunstclubs 13 realisiert hat, begegnen einem Dürrenmatts Physiker in Form kurzer Ausschnitte aus der Fernsehspielfassung von 1964 mit Wolfgang Kieling in der Rolle des Dr. Möbius. Gezeigt werden sie auf einem von sechs Bildschirmen, die auf einem großen runden Tisch stehen, der nicht zufällig Assoziationen an den so genannten "War Room" in Stanley Kubricks Film "Dr. Seltsam" weckt. Parallelisiert werden die Ausschnitte mit Interview-Aussagen von Professor Thomas Klapötke, der an der LMU München mit einem Team von 20 Doktoranden an der Herstellung von umweltfreundlichem Biosprengstoff arbeitet, finanziert vom US-Militär. Für das US-Militär zu forschen, ist für Klapötke, erfährt man, nicht verwerflich. Er sein kein Pazifist und glaube "an das Nato-Bündnis", und dass "die größte Armee der Welt uns beauftragt hat", das sei doch eine "Auszeichnung".

Nicht nur an der LMU, sondern an über 20 deutschen Universitäten und Instituten wird mit US-Militär-Geldern geforscht, wie das Begleitheft zur Ausstellung verrät. Und in den meisten Fällen geschieht das unter dem Signum "Dual-Use". Gemeint sind damit Produkte und Technologien, die sowohl zivil als auch militärisch genutzt werden können. Gemeint ist damit aber auch eine Export-Deklaration, die vielfach dafür benutzt wird, um Exportverordnungen für Rüstungsgüter zu umgehen. Und das mit Billigung der Politik. Denn viel anders ist die Dual-Use-Verordnung der Europäischen Union von 2009 kaum zu

erklären, die dazu geführt hat, dass seitdem rund 97 Prozent der Exportanträge für Dual-Use-Güter in Deutschland genehmigt wurden. Darunter 90 Tonnen Chemikalien für den syrischen Staat, die zur Herstellung des Giftgases Sarin dienen, die aber auch zur Produktion von Zahnpasta verwendet werden können. Und genauso lautete dann auch die spätere "Entschuldigung".

Auch in der Bad Tölzer Niederlassung des international agierenden Unternehmens Sitec Aerospace werden Dual-Use-Produkte hergestellt, unter anderem technische Präzisionsteile, die im Eurofighter und in Westland-Militärhubschraubern zum Einsatz kommen. Aber eben nicht nur dort. Eine Unterscheidung, die dem Geschäftsführer zur Abgrenzung von reinen Rüstungsfirmen wichtig ist, wie er Wanner in einem filmisch aufgezeichneten Interview erzählt hat. Denn man möchte schließlich öffentlich nicht angefeindet werden und keine "Chaoten" wie die G7-Gegner vor der Tür haben. Ausschnitte aus dem Interview sind ebenfalls auf einem der Bildschirme zu sehen. Gestoßen ist der in Bad Tölz geborene und in München lebende Franz Wanner auf Sitec Aerospace bei Recherchen für seine Ausstellung "Eine Stadt unter Einfluss" - einer kritischen Auseinandersetzung mit Bad Tölz als Kurstadt, die vor ein paar Monaten in der Rathausgalerie zu sehen war.

Einen weiteren Impuls zur Beschäftigung mit "Dual-Use" hat Harun Farockis Film "Nicht löschbares Feuer" aus dem Jahr 1969 gegeben. Darin geht es ebenfalls um Produkte, aus denen mal ein Staubsauger, mal eine Maschinenpistole werden kann. Je nachdem, wer daran arbeitet. Mit seinem Faible für brisante Themen und akribische Recherchen steht Franz Wanner dem 2014 verstorbenen Farocki auch sonst relativ nahe. Und genau darin steckt auch die Qualität der Ausstellung, die in einer weiteren Videoarbeit auch noch den Bogen zur deutschen Verantwortung im US-Drohnen-Krieg spannt. Das einzige Manko ist vielleicht, dass sich erst durch das von Wanner selbst geschriebene Begleitheft der hinter den gezeigten Beispielen stehende Gesamtzusammenhang wirklich erschließt. Nämlich der, dass sich in einem Begriff wie "Dual-Use" die moralische Janusköpfigkeit oder Schizophrenie einer ganzen Gesellschaft widerspiegelt, in der man mit Argumenten wie "Arbeitsplätze", "das waren Befehle" oder "ich bin Wissenschaftler, kein Politiker" die eigene Verantwortung recht schnell beiseiteschiebt. Und zwar spätestens dann, wenn irgendjemand damit anfängt, mit einem "Staubsauger" zu schießen.

**Franz Wanner:** *Dual-Use, Mo. bis Fr., 10-18 Uhr, Plattform, Kistlerhofstr. 70, bis 28. Oktober*

**URL:** <http://www.sueddeutsche.de/kultur/ausstellung-zahnpasta-oder-giftgas-1.2676248>

**Copyright:** Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

**Quelle:** SZ vom 05.10.2015

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).